

ehrlinge
 in Schulfächern:
 haben dies auf dem
 durch eine besondere
 der Prüfung wird
ngschule:
gold.
 11. d. M.
 rhaltung
 ach.
 mit dem Zug
 berufen bist.
 gold
 8 Uhr
 ienfte
 rediger.
 E.
 die Schwere
 Gatte, Vater
 meister,
 eberstei geut
 afen ist.
 erabe Witwe
 Maler.
 1/2 Uhr.
 el gegen Husten,
 zündung der
 empfehle meine
 ängst erproben
 eh-Bonbons,
 t-Bonbons
 eh-Bonbons;
 gältditen:
 onbons,
 ral-Pastillen,
 Pastillen.
 Felchen-
 llen.
 Hch. Lang,
 oditoren u. Cafe.
büchlein
 W. Zaiser.
 des Standes-
 tadt Nagold.
 n Schriften, S. d.
 pper, Schuhmacher.

Erscheint täglich
 mit Ausnahme der
 Sonn- und Festtage.
 Preis vierteljährlich
 hier 1. M., mit Träger-
 lohn 1.20 M., im Bezugs-
 und 10 km-Verkehr
 1.25 M., im übrigen
 Württemberg 1.35 M.
 Monatsabonnements
 nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Kernsprecher Nr. 29.

Kernsprecher Nr. 29.

Kingigen-Gebühr
 f. d. Spalt Zeile aus
 gewöhnl. Schrift oder
 deren Raum bei 1mal.
 Einrückung 10 g,
 bei mehrmaliger
 entsprechend Rabatt.

Mit dem
 Waidenbüchsen
 und
 Schwab. Landwirt.

Amthches.

Bekanntmachung

betr. die Aufnahme von unbemittelten an körperlichen Formfehlern leidenden Staatspflinglingen in orthopädischen Heilanstalten.

In die orthopädischen Anstalten, mit welchen ein Vertrag wegen Aufnahme von Staatspflinglingen abgeschlossen ist, zur Zeit Olga-Heilanstalt und Pankreas-Hilfe in Stuttgart, sowie K. O. Werner'sche Kinderheilanstalt in Ludwigsburg, werden unbemittelte Personen als Staatspflinglinge aufgenommen behufs der Heilung oder Besserung angeborener oder erworbener Formfehler des Körpers, durch welche die Fähigkeit zur Arbeit bezw. zur Erlernung oder Ausübung eines Berufs in Frage gestellt wird.

Die Aufnahme ist bei dem Kgl. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, durch Vermittlung des Oberamts und des Oberamts-Physikats nachzusuchen.

Die Aufnahmegesuche können zu jeder Zeit eingereicht werden und sind zu belegen:

- 1) mit einem Geburtsheft;
- 2) mit einem Zeugnis eines approbierten Arztes oder Oberamtsarztes, welches sich über die Persönlichkeit, frühere Krankheiten, den momentanen allgemeinen und Kräftezustand des Aufzunehmenden und über die Vorgeschichte, die Dauer und den jetzigen Umfang des Gebrechens, sowie die Ansicht auf die Besserung resp. Heilung desselben durch die Behandlung in einer orthopädischen Anstalt auszusprechen hat;
- 3) mit einem Zeugnis des Gemeindevorstandes über die Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse des Aufzunehmenden und seiner alimentationspflichtigen Angehörigen nebst einer Urkunde der letzteren oder der Ortsumarmenbehörde wegen Uebernahme desjenigen Aufwands, den die Staatskasse nicht trägt — nämlich Auslagen für Kleider, Reisen, Reisen und etwaige Beerdigungskosten.

Bei Auswahl der Anstalt, welche durch das K. Medizinalkollegium, Abteilung für die Staatskrankenanstalten, erfolgt, wird auf etwaige Wünsche des Aufzunehmenden tunlichste Rücksicht genommen.

Die gem. Anmerkung unter Hinweis auf die Bekanntmachung des K. Ministeriums des Innern vom 16. Jan. 1890 (R.-G.-Bl. S. 49) dringend angefordert, in den geeigneten Fällen die Einreichung von Aufnahmegesuchen zu veranlassen, sowie auch ihrerseits auf die Benützung der getroffenen Einrichtungen hinzuwirken.

Nagold, den 8. Februar 1905.

R. Oberamt, Ritter.

Uebersetzung wurde die Stelle des Vorstands der Landstramm-Anstalt in Gemünd dem Oberinspektor Griesinger an der Landstramm-Anstalt in Bönnigheim.

Ernannt wurde der Amtsgerichtssekretär Haug in Calw zum Landgerichtssekretär in Stuttgart mit dem Titel Landgerichtssekretär.

Der Hausierer.

Von Otto Ruppitz.

Der Hausierer hat geknackelt und sich nach seiner Peitsche umgesehen, da hat sie aber nach einem Topf voll kochenden Wassers gegriffen und gesagt, er solle nur versuchen, sich an ihr zu vergreifen, sie fürchte sich gar nicht, ihn zu Tode zu drücken, sie wisse, wie sie stehe. Da soll Barlett ganz blaß geworden sein, aber verdammte Weiberwirtschaft geknackelt haben, und daß er sich schon helfen werde. Seit dem Tage aber ist er kaum ein paarmal aus dem Feld gekommen und hat die Arbeiter tun lassen, was sie gewollt; die zwei schwarzen Mädchen aber, mit denen er in seinem Hause lebt, haben erzählt, daß er noch einmal soviel Branntwein trinke, als sonst und die Hälfte des Tages verchlapse. Die Mädchen hat sich die jetzt noch nicht getraut, die junge Frau wissen zu lassen, wie es steht, und so habe ich gedacht, es wäre gut, wenn ich es Ihnen erzähle, Herr.

Helmstedt hatte aufmerksam zugehört, und ein Zug von Bestriedigung trat in seinem Gesicht hervor; war es ihm doch, als sei Casars Erzählung der erste Ruf an ihn, der übernommenen Pflicht gegen Pauline Genüge zu leisten. Er dachte eine kurze Weile nach. „Bist du mir wohl angebend,“ sagte er dann, „woher du den ganzen, genauen Bericht hast? Ist dir wieder einer von den Schwarzen am Rheinthal begegnet?“

Politische Uebersicht.

Der Reichskanzler Graf Bülow ist von den streikenden Bergarbeitern im Ruhrgebiet demachtigt worden, daß sie ihm in einer Eingabe ihre Stellung zu der preussischen Berggesetznovelle darlegen wollen. Darauf hat Graf von Bülow geantwortet, daß er es im allgemeinen Interesse für dringend geboten erachte, daß die Arbeit sofort wieder aufgenommen werde. Für diesen Fall sei er auch bereit, Vertreter der Arbeiter und der Unternehmer zur weiteren Verhandlung zu empfangen.

Der französische Kriegsminister hat die Verwelschung aller Militärhospitäler durch die Entlassung der geistlichen Krankenwärter angeordnet. — In den Debatten über das Budget des Ministeriums der Kolonien wurden in der Deputiertenkammer wieder Beschwerden gegen den General Gallieni erhoben, der auf Madagaskar die Eingeborenen bedrückt und ihnen zur Anlegung einer Kaffianredemenschliche Fronde auferlege. Ein Abgeordneter der Insel Martinique hat auch darauf hingewiesen, daß nicht aus Gelder, die für die Opfer des Ausbruchs des Mont Pelé gesammelt worden waren, zur Verteilung gelangt sind, und das Kolonialministerium für diese unverzeihliche Nachlässigkeit verantwortlich gemacht. Der neue Kolonialminister Clément hat sich sofort Nachforschungen halten und soll die Gewisheit erlangt haben, daß der Direktor der Regenschiffahrt, Maurice Bloch, die Schuld an der Verschleppung trägt.

Die türkische Regierung hat sich nach langem Schwanken jetzt entschlossen, bei der Neubestellung von Gesandten der deutschen Industrie den Vorrang zu geben und zwar soll die Firma Krupp in Essen die Aufträge erhalten. Das bedeutet eine Niederlage der französischen Vertreter, die von Paris aus auch bereits quittiert wird. Die französische Regierung lehnte es nämlich ab, die Verhandlungen zu ratifizieren, welche zwischen dem Reichskanzler Grafen und der Pforte wegen des Verkaufs der Nizib-Damaszusk-Bahn für 7 1/2 Millionen Frank stattgefunden haben.

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kämpfe in der Mandschurei.
Petersburg, 8. Febr. Kurapatkin meldet dem Kaiser von gestern Freiwillige von der linken Flanke griffen mehrere Bauernhöfe in der Nähe des Dorfes Kaitochan an, die von den Japanern besetzt waren. Mehrere Japaner wurden niedergemacht, die anderen entflohen. Um 3 Uhr morgens am gestrigen Tage ergriffen die Japaner die Offensiv gegen die Stellungen des Zentrums, zogen sich aber nach anderthalbstündigem Gewehrfeuer zurück.

Zum Nordsee-Zwischenfall.

Die Reihe der abenteuerlichen Geschehnisse, die sich an den Zwischenfall in der Nordsee im Oktober vorigen Jahres anknüpfen, verlängert sich noch immer. Ein Telegramm berichtet dem B. L.-A.:

London, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Paris soll in dortigen amtlichen Kreisen erklärt werden, daß auf

Casar verzog das Gesicht und fragte sich erst auf der einen und dann auf der andern Seite des Kopfes. „Wenn Sie es zu wissen verlangen, Herr, so mag ich es Ihnen sagen.“ erwiderte er mit einem Ausbruche, der aus Lonne und Kenglichkeit gemischt schien. „Ich besuche jetzt bisweilen die Mary in Nortons Hause — es ist noch eine alte Liebchaft von früher her, Herr!“ sagte er wie entschuldigend hinzu. „Seit ich der Sara nicht mehr traue, was hier im Hause vorgeht, ist sie so klug geworden wie eine Rabe und hat mir, als ich das drittemal nach Gidplatz kam, nicht einmal ihre Thür aufgemacht. Da habe ich an die Mary gedacht, die mich immer gern gehabt, als ich noch auf Herrn Nortons Farm war; ich bin aber damals so verhasst auf die Sara in Gidplatz gewesen, ich glaube wahrhaftig nur, weil sie so radikal war und nichts von mir wissen wollte, daß ich der Mary immer aus dem Wege gegangen bin. Nun, Herr, der Mary ist die ganze Geschichte gesagt worden, und sie hat sie mir erzählt; sie hat aber der Mary wegen der jungen Frau noch kein Wort zu sagen gewagt.“

Helmstedt schüttelte, wie von einem eigentümlichen Gedanken berührt, langsam den Kopf. „Nimm her, Casar,“ sagte er nach einer Pause, „du bist ein verständiger Bursche, du möchtest mir auch etwas zutische tun, wie du nenlich sagtest — und so will ich dir einen Auftrag geben, bei dem ich mich ganz auf dich verlassen mag. Höre aufmerksam zu. Ich möchte gern, daß Frau Norton, die seit ihres Mannes Tode jeden männlichen Besuch verweigert hat, von den Linarmehlichkeiten, die ihr bei den jetzigen Verhältnissen er-

die Nacht des Königs von Griechenland, worin er zur Zeit des Nordsee-Zwischenfalls von Danemark nach Frankreich fuhr, von den Russen gefeuert wurde. Der König habe den Vorfall bei seiner Ankunft in Paris als Beweis dafür erzählt, daß die Russen, wenn sie seine Facht für ein Torpedoboot ansahen, diesen Irrtum bei den englischen Fischerbooten noch viel eher begehen konnten.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 6. Febr. Ohne Diskussion wird der Nachtrags-Etat für Südwestafrika in dritter Lesung erledigt. Schiffahrtsabgaben.

Kämpf (fr. Sp.): Die Interpellation habe ihre Entfaltung in der Beunruhigung weltlicher Kreise in Handel und Industrie durch die in Preußen bestehende Absicht, auf den natürlichen Wasserläufen Abgaben einzuführen. Ohne Veränderung der Reichsverfassung sei auf einer Wasserstraße, auch wenn sie mit den Hilfsmitteln der Technik noch so sehr für Schiffahrtszwecke vervollkommen sei, keinesfalls eine Abgabenerhebung statthaft und keinesfalls genüge eine einseitige Interpretation eines einzelnen Bundesstaates. Dazu kämen die internationalen Verträge, die Elbschiffahrtsakte und die Rheinschiffahrtsakte. Er bitte den Reichskanzler um eine authentische Stellungnahme zu dieser Frage.

Staatssekretär Bobrowsky verweist auf die am 10. Dez. 1903 vom Reichskanzler und späterhin von ihm selbst abgegebene Erklärung dahingehend, daß kein Zweifel daran bestehen könne, daß wenn die Bundesstaaten über die im Art. 54 genannten Grenzen hinaus Abgaben erheben wollen, dazu eine Veränderung der Verfassung sowie eine Einigung mit den Vertragsstaaten erforderlich sein würde. Wenn die preussische Regierung die Absicht zu erkennen gegeben habe, so bestche kein Anlaß zu zweifeln, daß sie, um die entgegenstehenden Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, dafür die Genehmigung nachsuchen werde, soweit diese nach den Umständen erforderlich sei. Erst wenn die preussische Staatsregierung mit entsprechenden Anträgen an das Reich herantreten sollte, würden die Organe des Reiches Anlaß haben, sachlich hierzu Stellung zu nehmen.

David (sp.) bezeichnet die Antwort des Staatssekretärs als durchaus unzureichend und spricht den Erklärungen des Staatssekretärs das Vertrauen ab, welches man sonst den Erklärungen von Regierungs-Vertretern entgegen bringe.

Ostel (Str.) macht kein Hehl daran, daß das Zentrum der Ansicht sei, daß regulierte Flüsse als künstliche Wasserstraßen anzusehen seien, auf denen Abgaben erhoben werden könnten.

Gothein (fr. Sp.) kritisiert ebenfalls die Erklärung des Staatssekretärs als fällig und sagt, der Minister Dabbe stelle sich in Gegensatz zu der Auffassung seines Amtsvorgängers Tölgler.

Waldrecht (natl.) ist ohne auf die Rechtsfrage einzugehen, für Einführung von Abgaben auf den natürlichen Wasserstraßen; denselben Standpunkt vertreten die Abg. Lindburg-Strom (konf.) und Battmann (Natf.).

wachen könnten, befreit bliebe. Wenn ich aber auch gern alles zu ihrer Unterstützung tue, so habe ich doch nicht Zeit, jeden Tag nach Nortons Hause zu reiten, um zu sehen, was dort geschieht. — nebenbei will es sich auch nicht recht schicken, daß ich eine junge, alleinlebende Frau so oft besuche. Jetzt, Casar, sollst du mir helfen. Gehe und mache deiner Mary den Hof, aber teile mir jeden Morgen mit, was in Nortons Hause vorgegangen ist — ob gering oder nicht, ist gleichgültig; jede kleine Nachricht wird mich über den Stand der Dinge dort im Klaren halten, wird mir zeigen, ob es meinerseits nötig ist, etwas zu tun, oder nicht, und ich kann unbeforgt meinen eigenen Geschäften nachgehen. Du wirst dabei einsehen, daß von deinem Auftrage nicht das geringste verstanden darf, wenn die junge Dame nicht beleidigt werden soll — ich hoffe du hast mich vollkommen verstanden Casar?“

„Warum soll ich Sie nicht verstehen, Herr Helmstedt?“ erwiderte der Schwarze mit einem schelmischen Grinsen. „Entschuldigen Sie, wenn ich lache; es kam mir nur eben so sonderbar vor, daß meine Torheit mit der Mary noch zu etwas Gutem helfen kann. Sie sollen ordentlich bedient werden, Herr, rechnen Sie auf den Casar — und,“ fuhr er mit einem halben Stöhnen fort, „Sie werden's gewiß auch so einrichten, daß die Mary keinen großen Schaden von ihrer Untätigkeit gegen mich hat.“

„Verloß dich darauf!“ riefte Helmstedt befriedigt, „sie soll nirgends erwähnt werden. Nun geh und laß mich sehen, ob du ein Bursche bist, dem sein Herr etwas anvertrauen kann.“

Dauhmann (Sp.): Die ganze Idee der Schiffsabgaben sei hervorgegangen aus agrarischen Gedanken und fiskalischer Unerfahrenheit. Der Reichskanzler biete nach seinem Verhalten keine Gewähr mehr für Selbstständigkeit gegenüber Preußen, wenn es sich um den Schutz bestehender Rechte und Freiheiten handle.

Drehbach (Soz.) ist gegen Schiffsabgaben auf natürlichen Wasserstraßen.

Denhart (natl.) hält Abgaben auf dem Rhein für unzulässig ohne Aenderung der Verfassung und der Beiträge.

Berlin, 7. Febr. Interpellation Trimborn (Str.) betr. 10stündigen Arbeitstag. Trimborn führt aus, daß auch die Unternehmer kein wirkliches Interesse gegen eine Herabsetzung der Arbeitszeit hätten, sofern nur eben die Arbeitszeitherabsetzung eine allgemeine sei, denn die Verkürzung der Arbeitszeit führe auf die Dauer keineswegs zu einer Verringerung der Arbeitsleistung.

Staatssekretär Posadowsky erwidert, die verbündeten Regierungen hätten bisher ihr Augenmerk und ihre Anstrengungen auf Verbesserung des Systems des hygienischen Arbeitstages gerichtet, also einer Normal-Arbeitszeit in ihrer Art noch unbedingt gefährlichen Gewerbebetrieben. Gleichzeitig seien die verbündeten Regierungen bisher der Meinung gewesen, daß da, wo die Gefahr mehr in der Arbeit selbst und nicht in ihrer Dauer liege, die Regelung der Arbeitszeit der Vereinbarung zu überlassen sei. Aus diesem Grunde seien die verbündeten Regierungen bisher stets einer Regelung der Arbeitszeit in dem hier gewünschten Sinne entgegen gewesen. Von den 26 Regierungen, denen er die Interpellation zur Beantwortung vorgelegt habe, hätten erst 8 geantwortet. Diese 8 hätten entweder einen abweichenden Standpunkt eingenommen oder geantwortet, daß in einer Frage, die so tief in das wirtschaftliche Leben eingreife, erst die peinlichsten Erhebungen notwendig seien. Hinsichtlich der Frage des 10stündigen Normal-Arbeits-tages wenigstens für die Frauen, über die über diese Frage gestellten Erhebungen würde demnächst eine Denkschrift erscheinen. Wenn von den ausländischen Staaten, an die er sich wegen der ausländischen Konkurrenz gewandt habe, Zustimmung geantwortet werden sollte, und wenn es daher möglich sein sollte, die bisher vorhandenen Bedenken wegen der ausländischen Konkurrenz zurücktreten zu lassen, so würde eine Verkürzung der Arbeitszeit für die Frauen, wie sie vom Interpellanten gewünscht werde, möglich sein, aber mit gerätlichen Uebergangsstufen.

Fischer-Berlin (Soz.) polemisiert lebhaft gegen das Zentrum und die Regierung. Von der Regierung sei nichts zu erwarten, die Arbeiter müßten sich daher durch ihre Organisationen selber helfen. Mit welchen Argumenten der Normal-Arbeitstag bekämpft werde, zeige der Einwand, daß die Arbeiter zu viel trinken und die Arbeiterinnen zu viele Kinder auf die Welt brächten. (Heiterkeit. Eine Dame auf der Mittel-Tribüne frecht vor Bergängen auf, was erzwungener Heiterkeit hervorruft.) Die ganze Zentrums politik bediene lediglich nur Kaufhandel.

Staatssekretär Posadowsky betrachtet es allerdings als seine Aufgabe, das Vaterland stärker und wohlhabender machen zu helfen und dahin zu wirken, daß an einer größeren Wohlhabenheit alle Klassen der Bevölkerung teilnehmen. Aber bei so einschneidenden Maßnahmen müßten unbedingt erst die wirtschaftlichen Grundlagen geprüft werden. Sonst würden unter Umständen alle Teile geschädigt. Lehmann (natl.) bekämpft das Verlangen nach einem 10stündigen Arbeitstage, insbesondere im Interesse der Textil-Industrie.

Schilder (konf.) zweifelt nicht daran, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit auch zu einer Verringerung der Produktion führen müßte. Die Großbetriebe würden eine solche Verringerung der Betriebs-Erzeugnisse vielleicht anderweit weit machen, soweit dies überhaupt möglich sei, aber die kleineren Betriebe würden dadurch kaum im Stande sein. Eine solche indirekte Förderung der Großbetriebe möge ja wohl den Sozialdemokraten erwünscht sein aber seine Freunde könnten nicht wünschen, daß gerade die kleinen Betriebe gefährdet würden. Wo der 10stündige Arbeitstag durch-

Der Schwarze antwortete nur mit einer Kopfbewegung voller Entschluß und verließ das Zimmer; Helmstedt aber lehnte sich nachdenklich in seinem Armstuhle zurück. Er war im Grunde seiner Seele nicht ganz einig mit sich selbst, ob er durch seinen Auftrag an César recht gehandelt oder nicht. Es sträubte sich etwas in ihm gegen die Weise, auf welche er sich Nachrichten von Paulinens Begegnissen verschaffen wollte und doch sah er keinen anderen Weg; zudem gab er, seit er in Amerika so manchen Kampf hatte kennen lernen müssen, etwas auf Schicksalswinkel, und Césars Mitteilung von seiner Leidenschaft in Marions Hause, gerade zu einer Zeit, wo es dem jungen Manne schwer geworden wäre zu bestimmen, wie er sich von dort laufende Nachrichten verschaffen solle, war ihm wie ein bedeutungsvoller Fingerzeig erschienen. Er rief sich lange die Stirn, ohne ganz mit sich klar zu werden, bis er endlich beschloß, wenigstens vorläufig den gewöhnlichen Anordnungen ihren Lauf zu lassen, bis sich ihm ein anderer Weg zu seinem Zwecke zeigen würde. Er packte das Licht, suchte Papier hervor und begann in einem Briefe an den alten Doktor Ford diesem die gegenwärtigen Verhältnisse in Kleinthal mitzuteilen.

Zweihundzwanzigster Abschnitt.

Beratungen.

Das Bureau der Rechtsanwälte Griswald und Duncan galt als das bedeutendste im Kreise, wenn auch die äußere Erscheinung desselben wenig davon wahrnehmen ließ. Ein vorderes Zimmer, das drei abgemietete, mit lang-

jährbar sei, sei ja überdies vielfach jetzt schon die Durchführung auf dem Wege der Vereinbarung erfolgt. Auf jeden Fall dürfe nichts geschehen ohne eingehende vorgängige Erhebungen.

Kulenkamp (Bois) äußert sich zu Gunsten des 10stündigen Arbeitstages. Es ist das sogar ein Minimum dessen, was berechtigter Weise von den Arbeitern gefordert werden dürfte.

Pachnicke (fr. Pa.) führt im Eintrage mit dem Interpellanten aus, es müsse für den Arbeiter die Möglichkeit geschaffen werden, sich auf sich selbst zu bestimmen und sich als Mensch zu fühlen und das könne nur erzwungen werden auf dem Wege der Verkürzung der Arbeitszeit. Was den eigentlichen Zweck der Interpellation anlangt, so sei es allerdings bedenklich, schablonenmäßig vorzugehen. Mit dem 10stündigen Arbeitstage für die Frauen erkläre sich Redner rücksichtslos einverstanden. Zu hoffen sei, daß die deutschseits gepflogenen internationalen Verhandlungen des Staatssekretärs von Erfolg sein müßten. Vor Allem bedürfe es eines ansehnlichen Organisationsrechtes für die Arbeiter. Durch ein solches würde es den Arbeitern auch möglich werden, die Frage der Arbeitszeit zu lösen auf dem Wege des Arbeitsvertrages.

Burdhardt (Griff.-Soz.) ist ebenfalls dafür, daß die Frage des Normal-Arbeitstages gelöst werde nicht generell und einheitlich, sondern von Beruf zu Beruf.

Erzberger (Ztr.) polemisiert lebhaft gegen die Sozialdemokraten und behauptet schließlich die wenig entgegenkommende Erklärung des Staatssekretärs.

Württembergischer Landtag.

Stuttgart, 9. Febr. Abgeordnetenkammer. Unter dem Vorsitz des Abgeordneten v. Klene — Präsident Boyer ist zu den Reichstagsverhandlungen nach Berlin gerollt — erledigte die Kammer gestern in einer kaum einstündigen Sitzung drei Petitionen persönlicher Natur, darunter eine solche des Herrn v. Müsch zu Hohenmähringen betr. die Bestellung eines Rechtsanwalts für seine Rechtsangelegenheiten den württembergischen Fiskus, durch Uebergang zur Tagesordnung. Darauf fand eine ebenfalls nur kurze gemeinschaftliche Sitzung beider Kammern der Ständeversammlung statt, in welcher der ständische Ausschuss in seiner bisherigen Zusammenfassung wiedergewählt wurde. Verschieden wohnten auch die Herren Albrecht, Robert und Ulrich an. Die Wahl bezw. Wiederwahl der seitigenen Kassensmitgliedern hatte infolgedessen ein demeritwürdiges Ergebnis, als auf den Abg. Dauhmann-Gerabron, der bisher schon dem engeren Ausschuss angehörte, von den abgegebenen 88 Stimmen nur 80 fielen, während die übrigen 8 Stimmen Freiherr v. Breit-Schwert erhielt. Man erzählte sich, daß die letzteren Stimmen von den bäuerlichen Abgeordneten abgegeben wurden und daß die Abspaltung der Charakter einer Demonstration gegen den Abg. Dauhmann-Gerabron habe. Die nächste Sitzung der Abgeordnetenkammer ist auf heute vormittag 10 Uhr angesetzt. Auf der Tagesordnung steht nur die Schlussabstimmung über die Gemeinde- und Bezirksordnung und die Beratung des Grenzvereinigungsvertrages mit Bayern, der zu einer Debatte voraussichtlich nicht Anlaß geben wird. Dann wird die Vertagung des Landtags erfolgen.

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Magold, 9. Februar.

Vom Rathaus. Verlesen und genehmigt wird die Liste zu den Jellischen und Schwarzischen Sitzungen; zur Verteilung kommen Zinsen im Betrage von 96,86 M. — Der Gemeindevorsteher referiert, daß beim Stammholzverkauf 130% für Reis 10 M durchschonlich erzielt wurden; die Verkäufe werden genehmigt. Bemerkenswert, daß die hies. Schreinermeister erstmals mit nur zwei Maßnahmen zusammenkamen und so der Konkurrenz vorteilhaft begegnen konnten. — Beschlossen wird, dem Gewerbesteuer-Kampf, Dauhmann der freiwilligen Feuerwehr und des Feuerwehrmännern G. Bechtold, Holzhauser und B. Bog. Straß-

jährigen Eintreten der hiesigen Schreinermeister und verschiedene halberbrochene Stühle enthält — und ein hinteres mit besonderem Eingange, welches einige Reihen Sitzbänke, einen kleinen eisernen Gelbdruck und sechs wadelige Sessel von einem ebenso ausgehiebten runden Tisch zeigte, bildeten die ganzen Räumlichkeiten, denen man es daneben noch ansah, daß jährlich kaum einmal sich der Besen darin bilden ließ.

Es war Abend und das Bureau geschlossen; in dem hinteren Zimmer waren jedoch sämtliche sechs Stühle von teils älteren, teils jüngeren Männern besetzt, während ein Stuhler auf dem niederen Gelbdrucke Platz genommen hatte. Zwei Tagelichter auf verrosteten Ruchern gaben eben Licht genug, um die einzelnen Gesichter erkennen zu lassen.

„Nun, meine Herren,“ begann Griswald, welcher am oberen Ende des Tisches saß, „es ist jedenfalls gut, wenn wir unsere Sache gemeinschaftlich betrachten und uns vollkommen verständigen. Herr Murphy will, wie Sie wissen, den in seinen Händen befindlichen Anspruch an das uns bekannte Eigentum durch den hiesigen Teil der allgemeinen Rechtsanwalts-Vereinigung vertreten wissen und dafür fünfzig Prozent des Ertrages an die hiesigen Mitglieder der Vereinigung abgeben. Die einzige Frage, welche jetzt noch in Betracht zu ziehen wäre, ist die: ob die Klage auf vollständige Abtretung des Eigentums eingeleitet, oder ob der jetzige Inhaber desselben zur Zahlung einer Abstandssumme verurteilt werden soll. Die Frage ist offen, meine Herren, u. ich werde meine eigene Meinung mir bis zuletzt vorbehalten.“

wärter das Diplom für 20jähr. treue und einwandfreie Dienstzeit bei der freiwilligen Feuerwehr zu Königs Geburtstag zu verleihen. — An H. Oberamt wird berichtet, daß die Bildung einer Farrenschau-Kommission insofern nicht für notwendig erachtet werde, weil die der Stadtgemeinde die Farrenhaltung in eigener Regie steht und ein ständiger Gärtnereiwalter bestellt ist, auch der hies. Oberamtskrieger mit der Aufsicht betraut ist und sich das Kollegium selbst von Zeit zu Zeit vom Stand der Tiere überzeugt. — Damit ist die öffentl. Sitzung geschlossen.

— t. **Ebbhausen, 8. Februar.** Heute früh kurz nach 3 Uhr wurden wir durch die Sturmglocken und Feuerkugeln aus dem Schlaf geschreckt. In dem Doppelwohnhaus von Planellweder Spatheit und Schneidermeister Holzjügel brach aus bis jetzt nicht aufgeklärter Ursache Feuer aus und zwar in der Küche der oben genannten bewohnenden Familie Spatheit. Zum Glück wurde sofort durch Beiziehung der Hydrantenmannschaft der Brand im Gaisischen unterdrückt. Die Gefahr für die Nachbargebäude, besonders für das Rathaus war sehr groß. Auch bei diesem Brandfall, der glücklicherweise ohne nennenswerten Schaden verlief, ist es in erster Linie der vorzügl. Einrichtung der Wasserleitung zu verdanken, daß schwerem Brandunglück vorgebeugt werden konnte.

Emmingen, 8. Febr. Bei dem Langholzverkauf am Montag wurden 133% des Toppreises erzielt.

Unterjettigen, 9. Febr. Heute früh nach 4 Uhr brach in der Scheuer des Rättermesters Knoll Feuer aus. Die Scheuer brannte in kurzer Zeit vollständig nieder; das angebaut Wohnhaus konnte gerettet werden. Der Besitzer ist versichert.

Freudenstadt, 5. Februar. Bei der am Samstag seitens des Kameralamts vorgenommenen Neubepachtung der Bauer, eines Juffasses der Staat, wurde ein bedeutender Mehrerlös erzielt, indem Ernst und Karl Bog dieselbe um 780 M für das Jahr erstanden, während der Pachzins in den letzten 12 Jahren nur 149 M betrug. Die Staat auf Pachtung nach dem Erlöse erstand wieder der Bezirksfiscalerlös um 182 M (früher 152 M).

Reutenburg, 5. Febr. Der deutsche und der bayerische Automobilklub veranstaltet im August ds. J. ein großes internationales Rennen um den Delfomer und Gleichröderpreis, wobei es sich um einen Wettkampf für Tourenwagen handelt, bei dem namentlich auch Zuverlässigkeit, Benzinverbrauch, Comfort des Wagenbaus a. s. w. mitzurednen sollen und bei dem also neben dem Sportmännern auch die Automobil-Jubilarie hervorragend interessiert ist. Das Rennen der ersten 3 Tage werden bei München und am Kesselfberg (bayer. Hochgebirge) stattfinden, hieran reiht sich eine 3tägige Tourfahrt von über 1000 km und zwar 1. Tag: München — Ulm — Tübingen — Baden-Baden; 2. Tag: Baden-Baden — Geroldsau — Herrenalb — Reutenburg — Borsheim — Leonberg — Stuttgart — Schwäb. — Kalen — Wasseralfingen — Crailsheim — Rothenburg o. Tauber — Randsbach — Nürnberg; 3. Tag: Nürnberg — Regensburg — München. Württemberg wird also erstmals Schauplatz eines großen Automobilrennens sein.

Stuttgart, 8. Febr. Für die kirchliche Feier des am Samstag den 25. Februar zu begebenden Geburtsfestes des Königs wurde von Seiner Majestät als Preis die Schriftstelle Jeraja 26, 4: „Berläßt Euch auf den Herrn ewiglich, denn Gott der Herr ist ein Fels ewiglich“ gewählt.

r. Tübingen, 8. Febr. Ein baldiges Frühjahr wird der unter dem gegenwärtigen Kohlenstreik leidenden Menschheit prophezeit. Als untrügliches Zeichen hierfür wird frühzeitiges Auftreten der Kälte genannt. Vorgesagt wurde im hies. Redarwassergebiet ein kalter Winter, ein Vorwärtsschieben, das sonst erst im April und anfangs Mai beobachtet worden ist.

r. Kirchentellinsfurt, 7. Febr. Hier wurde der Fuhrmann Ehrlich bei einer Rauferei von einem Müllerknecht durch einen Stich in den Rücken schwer verletzt.

„Wie ich die Angelegenheit betrachte,“ ließ sich ein älterer Mann vernahmen und bog seinen Stuhl schaufelnd auf die beiden Hinterfüße, „so sieht der Fall beim ersten Anblick allerdings besiedend genug aus; indessen glaube ich doch, daß unser Freund Murphy zu rasch in seinen Hoffnungen gewesen ist. Die Gültigkeit indianischer Besitzurkunden in unserem Staate ist im allgemeinen eine höchst zweifelhafte Sache und hängt zum großen Teile von der Auffassung des einzelnen Falles ab; und daß in dem gegenwärtigen die Urkunde im Land-Kontor angemeldet worden ist, tut nichts zu seiner Verbesserung. Die Anmeldung hat durchaus keine andere Bedeutung, wie die jeder einschenden Forderung, und die betr. Person hätte sich auf dem beanspruchten Lande niederlassen müssen, was augenscheinlich nicht geschehen ist. Als einfacher Prozeß zwischen zwei streitenden Parteien angesehen, würde der Fall sicherlich ein außerordentlich zu nennen sein; es läßt sich von beiden Seiten für den Rechtsanwalt viel daraus machen; soll aber die Vereinbarung selbst Partei darin ergreifen, so muß ein schneller sachlicher Erfolg vor allen Dingen ins Auge gefaßt werden, den ich bei einer Klage auf Eigentumsabtretung im vorliegenden Falle nicht sehen kann, und es wäre deshalb meine Meinung, die nötigen Anordnungen zu treffen, um den jetzigen Inhaber des Eigentums zur Zahlung eines verhältnismäßigen Abstandsgebüßes für den erhobenen Anspruch zu bestimmen. Ich glaube, daß selbst Herr Murphy mit mir darin einverstanden sein wird.“

(Fortsetzung folgt.)

r. Ulm Prozeß führt von Gannst nahm im Stengelstich eine Akford höherer Aufsprache auf eine so ungeein. Hab hiesigen Gannst.

Ulm feilte bestit Vange Zeit Jahre 1680 Habrecht, u hergestellt u die in den Rathaus n in Gang ge hier unter 10 Uhr, an der endung Br Glanze wied alle Vorgän nauigkeit um astronomische soweit sie de an de 10 Jifferblätter wöhnliches G Minuten er und gestrich einen Kistof Zifferblatt, sowie einen Tierkreisbild die mitteleur an einem St wird der U der Dauer v ist zu ersehen kreis, das i fberische Mo donische Mo Mondphase, das Mondfo Sonnen- und

r. Frie Defonowoge Gesehenberg 22 Stüd G sich auf 120 Gebäude unter ursache wahr

Berlin hat den Re gegen die S und Freikon den Groß-B Berlin städtische R Streifen den Frankfurt a. Markt für die 30 000 M u 50 000 M u klarte der D mache, weil c Berlin tigten zum E v. Bischof und sub, nach de

Worfeh von Weiberr bahnerbinde wieder sind b welche Weise oder wärtten sollte. Das infosern weni rückt, als d württembergi Herstellung d schlags gelei der noch im f soll die Wahl Mühlhausen, Strecke wird sowohl für d Nachbarorie e größten Werbahn gebacht meissen intere der im Proje auch die würt

r. Pfor Bischof auf d

und einwandfreie Königs Geburtstag berichtet, daß die ...

r. Ulm, 8. Febr. Ein von vornherein ausichtslos Projekt führte kürzlich der bekannte Werkmeister Rüdiger von Gammstadt gegen die hiesige Gewerbebau...

Ulm, 5. Febr. Eine hervorragende Sebenswürdigkeit besitzt Ulm in seiner astronomischen Rathshausuhr. Lange Zeit hindurch war das allberühmte Werk...

Ulm, 4. Febr. Der Kaiser unterhielt sich in einer ungewöhnlich langen Audienz, die einer mit Ueberbringung des Gesandtes für den Kreuzer „München“...

Nürnberg, 7. Februar. Die Polizei kam einer hier arbeitenden Hauswirtschafthandlung auf die Spur. Ein Mitglied, das in Schwabach falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte, wurde dort verhaftet.

Vom Westerwald, 6. Febr. Auf dem Westerwald herrscht zum Teil noch die Unsitte, daß bei den Bauernhochzeiten während des Zuges zur und aus der Kirche mit Revolvern scharf geschossen wird.

Essen, 8. Febr. Gestern wurde diesen Bergleuten, die als Führer und Ausnahmeposten hervorgetreten, die Abfuhr erteilt.

Berlin, 7. Febr. Wie ein hiesiges Blatt behauptet, berechnet man an zuständiger Stelle den Schaden, den die deutsche Volkswirtschaft durch den Kohlenstreik schon jetzt erleiden hat, auf rund 200 Mill. M.

Moskau, 7. Febr. Der Adel von Moskau, sowie der Gouverneur und andere Persönlichkeiten begaben sich heute zum neuernannten Minister des Innern, Buligin, um ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen...

Petersburg, 7. Febr. Der Bruder des Smalshrotators Johnson ist, wie die Untersuchung ergeben hat, ein ehemaliger Student der Alexander-Universität namens Benard-Hohenhal. Derselbe verweigert jede Auskunft über das Motiv der Tat.

die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Das Kind hat offenbar nach der Geburt gelebt, wurde dann, wie eine blutunterlaufene Stelle an der Stirne erkennen läßt, mit einem harten Gegenstand erschlagen...

r. Konstanz, 8. Febr. Am Sepidbureau suchte vorgestern ein Fremder einen verdächtig schweren Koffer als Expressgut anzugeben. Er wurde angehalten und verhaftet, da der Koffer etwa 80 Pfund Scharin enthielt.

München, 4. Febr. Der Kaiser unterhielt sich in einer ungewöhnlich langen Audienz, die einer mit Ueberbringung des Gesandtes für den Kreuzer „München“...

Nürnberg, 7. Februar. Die Polizei kam einer hier arbeitenden Hauswirtschafthandlung auf die Spur. Ein Mitglied, das in Schwabach falsche Zweimarkstücke in den Verkehr gebracht hatte, wurde dort verhaftet.

Vom Westerwald, 6. Febr. Auf dem Westerwald herrscht zum Teil noch die Unsitte, daß bei den Bauernhochzeiten während des Zuges zur und aus der Kirche mit Revolvern scharf geschossen wird.

Essen, 8. Febr. Gestern wurde diesen Bergleuten, die als Führer und Ausnahmeposten hervorgetreten, die Abfuhr erteilt.

Berlin, 7. Febr. Wie ein hiesiges Blatt behauptet, berechnet man an zuständiger Stelle den Schaden, den die deutsche Volkswirtschaft durch den Kohlenstreik schon jetzt erleiden hat, auf rund 200 Mill. M.

Moskau, 7. Febr. Der Adel von Moskau, sowie der Gouverneur und andere Persönlichkeiten begaben sich heute zum neuernannten Minister des Innern, Buligin, um ihn zu seiner Ernennung zu beglückwünschen...

Petersburg, 7. Febr. Der Bruder des Smalshrotators Johnson ist, wie die Untersuchung ergeben hat, ein ehemaliger Student der Alexander-Universität namens Benard-Hohenhal. Derselbe verweigert jede Auskunft über das Motiv der Tat.

London, 7. Febr. Der durch die Aeußerungen des Lordes der Admiralität, Arthur Lee, hervorgerufene Zwischenfall gilt in hiesigen diplomatischen Kreisen als zur vollen gegenseitigen Befriedigung erledigt.

Die Unruhen in Russland. Petersburg, 7. Februar. Der Korrespondent des „Welt Pariser“ teilt mit, das Kriegsgericht von Sebastopol habe gestern in der Angelegenheit der Mauterei der Marine-truppen das Urteil gegen die Marinesoldaten gefällt...

Petersburg, 7. Febr. Die Russ. Tel.-Ag. meldet: Die auswärts verbreitete Nachricht, der Kaiser habe in seinen Privatgemächern in Jaroslavl-Selo einen an ihn gerichteten Drohbrief aufgefunden, entbehrt jeder Begründung.

Petersburg, 7. Febr. Dem Korrespondenten des „Berliner Tagebl.“ wurde auf sein Gesuch, Maxim Gorki in der Peter-Pauls-Festung besuchen zu dürfen, die Mitteilung gemacht, daß das Gesuch gegenstandslos sei, da Gorki in wenigen Tagen frei komme.

Berlin, 8. Febr. Aus Petersburg meldet der Lokalsatz: Der hier sehr bekannte deutsche Kaufmann Friedr. Hoch, ein Mecklenburger von Geburt, ist vor einigen Tagen verhaftet worden. Die Festnahme geschah nachts.

Das Recht auf ein Arbeitszeugnis.

Das Bürgerliche Gesetzbuch sagt in dem Abschnitt über den Dienstvertrag: „Bei der Beendigung eines dauernden Dienstverhältnisses kann der Verpflichtete von dem andern Teile ein schriftliches Zeugnis über das Dienstverhältnis...

Diese allgemeine Gesetzesbestimmung gilt indessen nur für solche Bedienstete, deren Arbeits- und Dienstvertrag nicht unter Spezialgesetze fällt, z. B. unter das Handelsgesetzbuch — für die kaufmännischen Angestellten und die Schiffer — oder unter die Gewerbeordnung — für die gewerblichen Arbeiter — oder unter die Bundesgesetzgebungen...

Wir kommen zunächst auf das Bürgerliche Gesetzbuch zurück. Durch dieses ist das Recht auf ein Zeugnis, nach Belieben beschränkter oder vollen Inhalts, allen Personen verliehen, die in einem dauernden Dienstverhältnis gestanden haben, d. h. in einem Dienstverhältnis, das von vornherein für die Dauer berechnet war, auch wenn es aus irgend welchem Grunde nur ganz kurze Zeit bestanden haben sollte. Da Gewerbeordnung und Handelsgesetzbuch dies Erfordernis nicht aufstellen, so folgt daraus, daß Fabrikarbeiter, Handwerker und kaufmännische Prinzipale aus solchen Personen, die sie nur ausbittungsweise oder zur Probe beschäftigt haben, Zeugnisse erteilen müssen.

Die gewerblichen Arbeiter sind bei ihrem Austritte aus ihrer Beschäftigung gemäß § 113 der Reichsgewerbeordnung berechtigt, ein Zeugnis über die Art und Dauer ihrer Beschäftigung zu fordern, das auf Verlangen auch auf Führung und Leistung ausgedehnt werden darf. Es ist unterlag, die Zeugnisse mit Merkmalen zu versehen, die den Zweck haben, den Arbeiter in einer aus dem Wortlaut des Zeugnisses nicht ersichtlichen Weise zu kennzeichnen. Zugabe: „wegen Kontraktbruches, wegen Ungehorsams, wegen Unregelmäßigkeiten entlassen“ sind unzulässig. Wird das Zeugnis auf Verlangen des Arbeiters auf Führung und Leistungen ausgedehnt, so muß der Angestellte sein eigenes Urteil abgeben, darf also nicht etwa „auf Grund von Zeugenaussagen“ beschweigen. Das Zeugnis wird kosten- und stampelfrei von der Ortspolizeibehörde beglaubigt.

Die Beglaubigung ist wichtig, weil dieselben Gesellen, die sich bei den Handwerkskammern zur Meisterprüfung melden, stets bedinglich beglaubigte Arbeitsbescheinigungen über ihre wenigstens dreijährige Gesellenzeit vorlegen müssen. Aber auch die Arbeitgeber sollten auf die päpstliche Ausstellung der vorgeschriebenen Arbeitszeugnisse halten und bei Annahme von Arbeitern sich stets des letzte Arbeitszeugnis vorlegen lassen, um sich zu vergewissern, ob nicht hier zur Einstellung sich meldende Geselle oder Arbeiter noch zur Fortsetzung eines Arbeitsverhältnisses verpflichtet und nicht etwa kontraktbrüchig ist. Stellt ein Arbeitgeber wider besseres Wissen einen kontraktbrüchigen Gesellen oder Arbeiter ein, so macht er sich gegenüber dem ersten Arbeitgeber schadenersatzpflichtig.

Die Zeugnispflicht besteht gegenüber allen der Gewerbeordnung unterstehenden Personen, also nicht nur für Fabrikarbeiter und die Gesellen und Schiffer im Handwerk, sondern auch für Kasseier, Werkmeister, Ingenieure und Direktoren von gewerblichen Betrieben. In den Lehrlingszeugnissen muß der Meister sich freis über Betragen, Kenntnisse und Fertigkeiten äußern.

Den Handlungsgehilfen und Handlungslehrlingen hat das Recht auf ein gleiches Zeugnis erst das neue Handelsgesetzbuch gebracht.

Die Ausstellung des Zeugnisses kann, wie die Gewerbeordnung sich ausdrückt und was das Bürgerliche Gesetzbuch stillschweigend auch sich zu eigen gemacht hat, „beim Abgang“ verlangt werden. Erfolgt die Beendigung des Dienstverhältnisses vorzeitig, so kommt es auf die Begleitumstände an, wann das Zeugnis angefordert werden muß. Wird der Angestellte von dem Arbeitgeber plötzlich entlassen, so wird dieser auch sofort „beim Abgang“ des plötzlich Entlassenen das Zeugnis mitzugeben haben. Weigert dagegen der Angestellte ohne Kündigung plötzlich den Dienst, so kann, wie von hervorragenden Rechtslehrern anerkannt wird, der Arbeitgeber das Zeugnis bis zu dem Zeitpunkt verweigern, zu dem bei rechtmäßiger Kündigung der Angestellte seinen Abgang nehmen könnte. Das Darmstädter Oberlandesgericht hat in einem Urteil gesagt, daß das Zeugnis erst am Zeitpunkt der Beendigung, nicht schon vom Tage der Kündigung an, gefordert werden könne.

Dringend ist daher zu warnen, daß der Arbeitgeber aus mangelndem Mitleid in einem Zeugnis von der Wahrheit abweicht und z. B. Unruhe beschuldigend in Treue umwandelt. Wenn bei einem falschen Zeugnis dem Aussteller Vorwurf oder Nachlässigkeit nachgewiesen wird, so haftet er für jeden Schaden, der dem späteren Arbeitgeber vom ungetreuen Zeugnis-Inhaber zugefügt wird.

Druck und Verlag der O. W. Kaiser'schen Buchdruckerei (Emil Kaiser) Magdeburg. — Für die Redaktion verantwortlich: R. P. u. r.



Gewerbeverein Nagold.
Öffentliche Ausschussitzung
 am Montag den 13. Febr. abends 8 Uhr
 in der Traube zur Abfassung des Berichts über die Ge-
 schäftslage des Jahres 1904.
 Der Vorstand.

Nagold.

Todes-Anzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten mache ich die schmerzliche Mitteilung, daß mein lieber Mann

Christian Klink z. Lamm
 nach längerem schwerem Krankenlager heute früh 7 1/2 Uhr im Alter von nur 39 Jahren durch einen sanften Tod erlitten wurde.
 Den 9. Febr. 1905.

Die trauernde Witwe
Katharine Klink geb. Rapp
 mit ihren 2 Kindern
Wilhelm und Karl.

Beerdigung Samstag den 11. Febr. nachmitt. 2 Uhr.

Nagold.

Fahrnis-Versteigerung.

Am Samstag, 11. Februar
 von vormittags 9 Uhr ab

lasse ich in meinem Hause (Hintergasse) verheiraten:
 6 lackierte Bettstellen, 2 Kinderbettstellen, 2
 Bettstühle, 1 Tisch, 1 Stuhl, 1 Blumen-
 Tisch, 2 große Bogellämpfe, 1 Paß, 4 Pe-
 trolenlampen, Messingleuchter, Küchen-
 geräte, Porzellangeschirr, etwas Mannsleider,
 und allerlei Hausrat.

Amalie Schmid Wwe.

CHOCOLADE
EDELWEISS
STAENGEL & ZILLER

FEINSTE DESSERT-CHOCOLADE.

Die Winter-Ausgabe von
 Greiner & Pfeiffer's

Blitz-Fahrplan

erschienen soeben.
 Preis nur 20 Pfg.

Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Nagold.

30 Meter darrtes, lammes
Brennholz, Prügel
und Scheiter
 hat zu billigem Preise abzugeben
Fritz Herrhorn.

Palmin
 reines Pflanzenfett, fein wie Butter,
 frisch eingetroffen bei
M. Himmelsbach, Wildberg.

Laden
 zu vermieten.

Ein schöner Laden in bester
 Lage der Stadt ist auf 1. April
 zu vermieten.
 Näheres unter Chiffre A. Z. 68
 an die Expedition d. Blz.

Räse-Offert.

Schweizerkäse vollfette Ware per Pfd.
 zu 65 und 70 J., versende von 5 Pfd. an.
 In Limburgerkäse per Pfd. zu 28 und
 30 J. In Limburgerkäse per Pfd. zu
 23 J. sehr gute Qualität versendet in
 Röhren von 30 Pfd. an, solange Vorrat
 unter Nachnahme in Postkonti 2 J. mehr, die
Räseerei Reuningen O.A. Reunig.

R. Forstamt Hoffelt
 Post Teinach.

Stangen-Verkauf.

Am Montag den 27. Febr.
 vorm. 10 1/2 Uhr in Rehmühle
 aus Gut Rehmühle (Schleifwägen
 und Halbe), Gut Michelberg (Zugs-
 halbe).

Bauflangen 1665 I.-III., Hag-
 flangen 3085 I.-III., Hopfen-
 flangen 12 630 I.-V. Kl., Re-
 flangen 1220 I. Kl.

Die Stangen sind größtenteils
 sichte (vollkommene) und lagern
 unter- und oberhalb der Rehmühle
 im Kleingastal und (Halbe) bei Hof-
 felt. Kaufzüge vom R. Kameral-
 amt Altensteig.

Edhanfen.
 Die Unterzeichneten
bedanken
 sich herzlich für die ihnen von den
 Nachbarn und der Feuerwehr ge-
 leistete Hilfe bei ihrem Brandunglück
Georg Holzäpfel,
Michael Spatheis.

Das in Nr. 23 des „Gesellschafter“
 für ein 10 Monate altes Mädchen
 gesucht

Kosthaus ist gefunden,
 was den zahlreichen Bemerkern unter
 Dankesbezeugung mitgeteilt wird.

Nagold.

Kieler Sprotten,

und
Bücklinge

sind frisch eingetroffen bei
Fr. Schittenhelm.

Simonsbrot
 in 3 Sorten
 Roggen-, Weizen-
 und Gewürzbrot.

sehr empfehlenswert. nahrhaft, leicht
 verdaulich, wackelweich, lang haltbar.
 Sicherstes Mittel gegen Stuhlverstopfung.
 Als Bäckerei von grosser Wichtigkeit
 bei Bleichsucht, Blarunat, Zuckerkrank-
 heit etc. Künftig bei:
H. Lang, Konditor Nagold.
 Proben für die Herren Ärzte versendet
 kostenlos
 Simonsbrotfabrik Nr. 23,
 Emil Neumaier, Stuttgart,
 Mozartstrasse 40a.

Nagold.

Ein Knabe

von recht schaffenen Eltern, der Lust hat,
 die Küferei gründlich zu erlernen,
 findet eine gute Lehrstelle bei

J. Hart,
 Küfereimaster und Weinhandlung,
 Schopfloch O.A. Frauenstadt.

**Möbelschreiner-
 Gesuch.**

2-3 tüchtige auf Möbel be-
 wanderte Arbeiter können eintre-
 ten bei

Chr. Eberhardt,
 mechanische Schreinerel.
 Calw.

Mädchengesuch.

In's Krankenhaus Calw wird bis
 1. April bei hohem Lohn ein tüch-
 tiges braves Mädchen für die Küche
 gesucht. Näheres bei
Armenpfleger Gänßler.

Einige Wagen
Dung
 hat abzugeben.
 Wer? sagt die Expedition.

Verneck.

Erlen-Verkauf.

Die Freih. von Gältlingen'sche Gutsherrschaft verkauft am
Samstag den 11. Febr. d. J. nachmittags 1/2 3 Uhr
 beim Waldhorn hier:
 43 Erlenstämme mit zus. 4,02 Festm. und 3 Erlenreiske, ge-
 schätzt zu 150 Wellen.

Freih. Rentamt.

„Ergreife das ewige Leben, dazu du auch berufen bist.“
 1 Tim. 6, 12.

Auch in dieser Woche
 finden
 in der **Kapelle in Nagold**
 bis Freitag jeden Abend 8 Uhr
besondere Gottesdienste
 statt, wozu jedermann freundlichst einladet
W. Kleinnecht, Prediger.

Wildberg.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag den 14. Februar 1905
 in das Gasth. z. „Waldhorn“ hier freundlichst einzuladen.

Ernst Ludwig Carl, Sohn des † Wilhelm Carl, †
 † Dorothea Rontschler, Tochter des † Michael Rontschler, Bauer
 † in Reutheim O.A. Calw.

Absgang 12 1/2 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Ebershardt-Schönbrunn.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns,
 Verwandte, Freunde und Bekannte auf
Dienstag und Mittwoch den 14. und 15. Februar 1905
 in das Gasth. z. „Krone“ in Ebershardt freundlichst einzuladen.

Joh. Gg. Braun, Sohn des † Joh. Gg. Braun, Kronenwirt †
 † Dorothea Stahl, Tochter des † Joh. Gg. Stahl, Schuhmacher
 † in Ebershardt.

Absgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

la Bodenriemen, Brüstungstäfel
und sonstige Hobelware,
 in **Amerikan. Pittch-Pine oder Deutschem holze**
 liefern natur- oder künstlich trocken zu äusserst billigen Preisen.

Graf & Kohler, Dorndorf,
 Hobel- und Dampfzweigwerk.
 Telefon Nr. 1.

Untertalheim.

Der Unterzeichnete segt eine sehr
 schöne, starke

Ralbin
 samt Kalb
 (Stamm-
 taler) dem
 Verkauf aus.

Johannes Müller, jung.

Nagold.

Ein zum viertenmal 13 Wochen
 trächtiges

**Mutter-
 schwein**
 hat zu verkaufen
Aug. Lehre.

Vorrätig:
Immergrün
und Edel!

Lieder für geistliche Kreise.
 Gesamtheit und dem
 Württemberg. Schwarzwaldberein
 gewidmet von
 Bez. B. Heilbronn,
 2. Auflage.
 Preis geb. 65 Pfg.
G. W. Zaiser'schen Buchhandlg.

Mitteilungen des Landesamts
 der Stadt **Wildberg:**
 Geburten: Maria, T. d. Christian Fried-
 rich, Tagl., am 14. Jan.
 Helene, T. d. Josef Söer, Stations-
 wärter, am 11. Jan.
 Felix Eugen, S. d. Hermann Baum-
 gärtner, Schneidemeister, am 14. Jan.
 Friedrich Ludwig, S. d. Joh. Georg
 Martini, Bahnwärter, am 25. Jan.
 Eugen Albert, S. d. Carl Dietrich,
 Seilermeister, am 27. Jan.
 Todesfälle: Walter, Kind des Carl Haber,
 Eisenbahnbedienter, am 2. Jan.
 August Odenkum, Maurer von Eng-
 lischzell, Pfingling des Hauses der
 Bornh., am 18. Jan.
 Luise Katharine, Kind der led. Dienst-
 magd Christiane Ziegler von Gatter-
 bach, am 22. Jan.

79. Jahrg.
 Erscheint
 mit
 Sonn- und
 Preis
 hier 1 M., mit
 Lohn 1.20 M., im
 und 10 km-
 1.25 M., im
 Württemberg
 Monatsabonn-
 nach Verh.
 Nr 34
 Der
 1. April ab
 Schaumwein
 15 Pct. des
 von 40 Kilog.
 11 Pct. Für
 Holz mit Eisen-
 ist der Tarife
 Zunderholz in
 14 auf 8 Pct.
 Die
 die Beratung
 geht. Der
 an die deutsh.
 die Aufgabe
 waltung, zahl-
 betraut bis zu
 betrifft, wurde
 kommen, in
 der Rechte un-
 Band- und
 Kommission
 gängig zu ma-
 Mitglieder des
 zuziehen sind.
 Die
 in Berlin ein-
 worden.
 Das
 sein Entlassung
 desselben wird
 in der anstän-
 sei, so daß die
 rath nicht mehr
 dem Präsidium
 netzbildung
 Der
 glück. Es
 Ausnahme von
 truppen haben
 schant hatten
 stehen darauf
 Tuppen ergo-
 ständiger hat
 geplündert un-
 Kreise in
 schen in Corbo-
 99)
 „Rau, m
 Geldstücke,
 Anstalten der
 allerdings für
 Aber was man
 läßt sich viel
 mir als die
 Dollars gedac-
 Boden und die
 Betrag in ein-
 zahlen sein wi-
 Verfallzeit ein-
 stehende Eigen-
 magen richtig
 ich den Herr
 Ein
 den. Ich
 Zweck der
 anwalt; ich
 daß nur ein
 werden kann,
 ist, was die
 die Verwandte
 Schwierigkeiten
 sofort befehl-
 Ein
 befristete
 Häuser fort-
 einigung in
 einen hoffnung-
 so im Geprä-
 flug, welchen

